

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 10 (1937)
Heft: 1

Artikel: Schloss Kefikon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

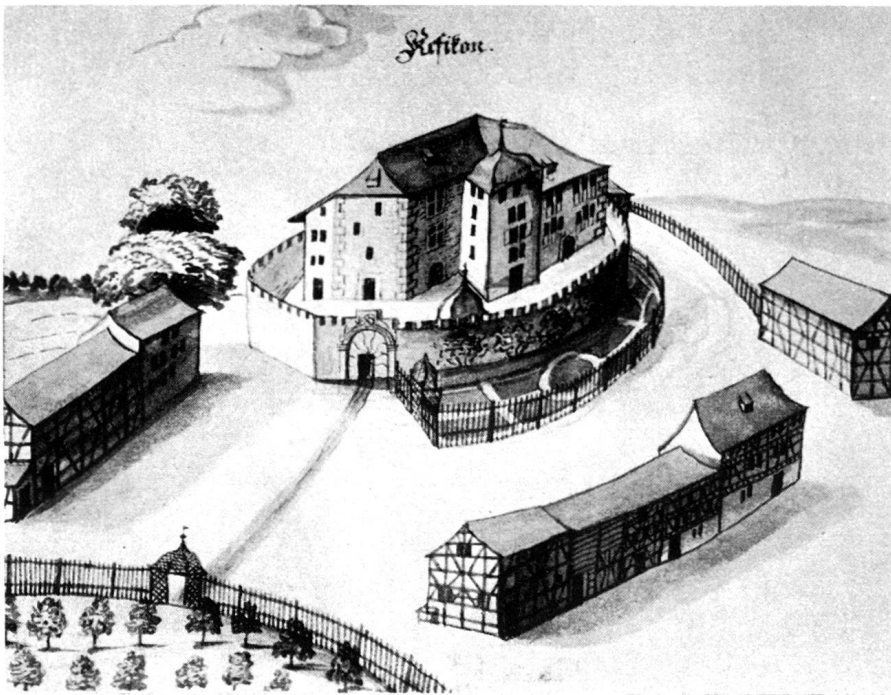
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schloß Kefikon
an der thurgauisch-zürcherischen Grenze, unweit Frauenfeld, ist vor einigen Jahren niedergebrannt und hernach von seinem Besitzer Herrn Aug. Bach, der das bekannte Land-Erziehungsheim dort leitet und auch unser Mitglied ist, sehr schön wiederaufgebaut worden. Wir geben nebenstehend ein bisher unbekanntes Bild des Schlosses verkleinert wieder, das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden sein mag und den Eindruck einer zuverlässigen Wiedergabe der Gebäude macht, die damals bestanden haben.

deren Trümmer noch zu sehen sind. Das Mittel half jedoch gar nichts. Denn nun saßen sie beim Fenster und warfen einander den ganzen Tag Kußhände zu. Da ließ der Vater die Fenster in halber Höhe vermauern. Aber auch das nützte nichts; denn jetzt sangen sie einander die schönsten Lieder vor. Der wütende Vater wollte die Fenster ganz vermauern lassen, und erst als die Mutter bat, den Kindern nicht die Sonne zu rauben, die sie so schön wachsen ließ, befahl er, den Kindern den Mund zu verbinden. Verstummt war nun auch der Gesang, und die arme Mutter sah und hörte nichts mehr von ihren Kindern. Oder doch? Aus dem einen Fenster trieb eine dunkelrote Rose, die hinüber wollte zu der Lilie, die aus dem Fenster des gegenüberliegenden Turmes hervorblickte. Die Kinder waren nirgends mehr zu finden. Da brach das Herz der Mutter. Und als man ihren mit Samt bedeckten Sarg in die Burgkapelle trug, fielen von den Türmen zwei welke Blumen auf ihn. Eine Rose und eine Lilie. — Der Schloßherr lebte noch lange, ohne die Burg je zu verlassen. Nichts ließ er mehr an ihr in Ordnung bringen, und als er starb, standen nur noch Ruinen auf dem Berg.“

Der Geißbub, der mir diese Geschichte bei den Ruinen (1837) erzählte, soll geisteskrank gewesen sein und das Märchen selbst erfunden haben.

(Aus dem Schweizer Tagebuch des ungarischen Schriftstellers Bartholomeus Szemere.)

„Burgen und Schlösser der Schweiz“ Ein Burgenfilm

Der Burgenverein hat mit finanzieller Unterstützung einiger Mitglieder im vergangenen Sommer einen Film drehen lassen: „Burgen und Schlösser der Schweiz“, der mit Begleittext und passender Musik vertont, als Kulturfilm demnächst in den schweizerischen Kineothekern gezeigt wird. Dieser Burgenfilm dient auch der Fremdenwerbung im Ausland und ist für den Weltvertrieb von der „Montana Film A.-G.“ in Zürich übernommen worden. Vom Normalfilm ist auch ein Schmalfilm hergestellt worden, der an Vereine, Gesellschaften und Private zu Vortragszwecken ausgeliehen wird und in mehreren Exemplaren vorhanden ist. Interessenten und Liebhaber für diesen Schmalfilm wollen sich an die Montana-Film A.-G. Zürich 1, Gerbergasse 8 wenden.

Heimatvereinigung Wiggertal

Im Jahre 1932 gründete sich im Wiggertal eine Vereinigung, die in erster Linie die Ausgrabungen im dortigen Pfahlbauggebiet interessierte. Die Vereinigung wird nun auch, ähnlich wie diejenigen im Aargau, sich weitem Arbeitsgebieten zuwenden, worunter auch die Burgenkunde sich befindet. An der Spitze der bereits rund 300 Mitglieder zählenden Organisation, die zwanglos erscheinende Hefte